Belqigue : vers une dimenstion plus sociale

Autor(en): **Bodinier, Claude**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **81 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-175252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der «Bond Heemschut»

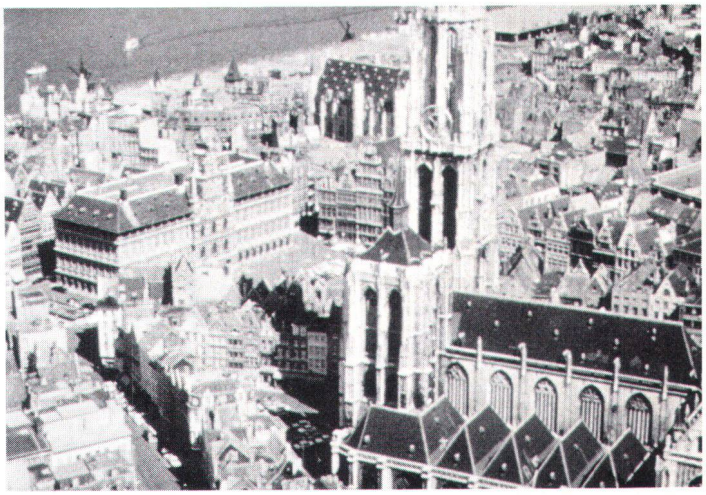
ti. 1906 war in den Niederlanden der Verein zur Erhaltung von Naturdenkmälern gegründet worden. Daneben gab es Berufsvereine von Architekten und Künstlern, Touristenorganisationen und Studienklubs von Altertumsliebhabern. Als jedoch immer mehr wertvolle Denkmäler, Stadttore, Türme, Schlösser und Mühlen zerstört, immer mehr Grachten zugeschüttet und immer mehr Kunstwerke verschachert wurden, rief der Architekt A. W. Weissmann alle bestehenden Vereinigungen, von denen er Hilfe erhoffen durfte, zum nationalen Protest und Zusammenschluss im «Bond Heemschut» auf. Dieser wurde 1911 gegründet und setzte sich zum Ziel, für die heimatlichen Schönheiten, für den Erlass eines wirksamen Denkmalschutzgesetztes und gegen den um sich greifenden Eigennutz zu kämpfen. Widmete er sich anfänglich vor allem dem Schutz von Einzelbauten, wurden die Aufgaben mit der Zeit immer komplexer: Ensembleschutz, Verkehrsführung, Eingliederung von Neubauten in alte Quartiere und Landschaftsschutz. Obwohl er selber nie Kunstdenkmäler gekauft hat, half er doch kräftig mit bei der Gründung lokaler Vereinigungen und Institutionen, die solche Liegenschaften erwarben und restaurierten, und stand er an der Wiege zahlreicher Vereinigungen mit zielverwandten Aufgaben. Heute gibt es in den Niederlanden über 600 private Organisationen, die sich heimatschützerischen und denkmalpflegerischen Aufgaben widmen. Ein besonderes Gewicht legt der «Bond Heemschut» auf die Information der Öffentlichkeit, wofür er regelmässig Schriften herausgibt, sowie auf die Bauberatung.

registrierten Gebäude regelmässig inspizieren und nötigenfalls kleinere Reparaturen vornehmen. Die Stiftung Denkmalschutz besteht aus einer Anzahl provinzialer Stiftungen, die auf Landesebene zusammenarbeiten.

Stiftung Landeskontaktausschuss für Denkmalschutz: Von den über 600 Denkmalschutzorganisationen in den Niederlanden sind einige Organisationen auf Landesebene (u. a. der Bond Heemschut – siehe unten –, der bereits erwähnte Königlich Niederländische Verband für Altertumskunde, die Vereinigung Die Holländische Mühle / Vereniging «De Hollandsche Molen», die Stiftung für die Erhaltung der niederländischen Burgen und Schlösser/Nederlandse Kastelenstichting und die Stiftung Menno van Coehoorn, die sich für die Erhaltung alter Befestigungsanlagen einsetzt) tätig. Hinzu kommen einige auf Provinzebene arbeitende und eine sehr grosse Zahl lokaler Organisationen. Die Stiftung Landeskontaktausschuss für Denkmalschutz fördert den Kontakt zwischen diesen Organisationen und vertritt die Belange der privaten Besitzer von Baudenkmälern gegenüber den amtlichen Stellen. Die Adresse der Stiftung lautet: Stichting Nationale Contactcommissie Monumentenbescherming, Postbus 93200, 2509 BA Den Haag, Niederlande, Tel. 070-264426.

Bond Heemschut: Dieser Verband setzt sich zum Ziel, die Schönheit der Niederlande, insbesondere ihre Kulturdenkmäler, zu schützen und die zunehmende Verunstaltung von Stadt, Dorf und Landschaft zu bekämpfen. Er ist in Provinzialkommissionen organisiert, die von technischen Beratern unterstützt werden. Seine Adresse lautet: Bond Heemschut, Korenmetershuis, Nieuwezijds Kolk 28, 1012 PV Amsterdam, Tel. 020-225292 (siehe separater Kasten).

Informationsdienst des Niederländischen Ministeriums für Kultur, Freizeitgestaltung und Sozialordnung



Soutenue par la population, l'autorité municipale d'Anvers s'est attelée à un vaste programme de rénovation (photo Europa Nostra).
Unterstützt von der Bevölkerung, hat der Stadtrat von Antwerpen ein umfassendes Renovationsprogramm an die Hand genommen

Belgique

Vers une dimension plus sociale

En Wallonie, la protection des monuments et sites pour les communes de langue française et allemande, et de Bruxelles-capitale, dépend de l'*Administration de la protection du patrimoine culturel*, service rattaché au Ministère de la Communauté française. Son domaine comprend le patrimoine mobilier et immobilier, l'archéologie et l'ethnologie.

Elle est secondée par un «organe d'avis», la *Commission royale des monuments et des sites*, et elle collabore avec d'autres administrations: Aménagement du territoire et Urbanisme, Département de l'agriculture (pour les sites ruraux), Département de la Justice (pour les bâtiments religieux). Elle collabore aussi avec les autorités provinciales et communales, responsables de bâtiments tels que beffrois, anciennes fortifications, églises désaffectées, etc., ainsi qu'avec les services du tourisme, pour promouvoir l'affectation de bâtiments anciens à des gîtes d'étape et auberges de jeunesse et pour développer la publication de plaquettes sur certains monuments ouverts au public et assurer leur insertion dans les circuits touristiques. Elle collabore enfin avec plusieurs institutions privées: *Inter-Environnement* (fédération d'associations protectrices de l'environnement), *Fondation Roi Baudouin* (soutien aux activités de protection), *Jeunesse du patrimoine architectural* (mouvement qui initie les jeunes aux techniques simples de conservation et de restauration par des cours), *Association Espaces verts et Jardins* (information et défense), etc., plus diverses associations locales et de groupes d'habitants.

Der Fall Belgien

Im belgischen Wallonien untersteht die Denkmalpflege für die Gemeinden französischer und deutscher Sprache sowie der Hauptstadt Brüssel der Abteilung Kulturgüterschutz des «Ministère de la Communauté française». Sie widmet sich beweglichen und unbeweglichen Gütern, der Archäologie und Volkskunde und beschäftigt rund 50 Mitarbeiter. Ihr zur Seite steht die königliche Denkmalpflegekommission, und sie arbeitet eng zusammen mit einer Reihe weiterer Staatsstellen, mit den Provinzen und Gemeinden, mit den Verkehrsbüros sowie mit verschiedenen privaten Institutionen. Zu den letzteren gehören «Inter-Environnement», eine umweltschützerische Föderation, die Stiftung König Baudouin, welche Schutzaktionen unterstützt, «Jeunesse du patrimoine architectural», die Jugendlichen mittels Kursen einfache Restaurierungstechniken beibringt, die naturschützerische «Association Espaces verts et Jardins» sowie verschiedene lokale Vereinigungen.

Die Gesetze von 1931 und 1976 regeln den Schutz der Denkmäler und Ortsbilder durch Klassierung der Gebäude, wobei heute immer mehr Aufmerksamkeit dem Ensembleschutz und den sozialen Aspekten gewidmet wird. So steht zurzeit ein Dekretsentwurf an, mit dem man die herkömmliche Erhaltung der Altbausubstanz verbinden will mit ihrer Eingliederung in das zeitgenössische Leben. Vorgesehen sind auch gemeindeweise Inventare sowie die Einführung von Umgebungsschutzzonen für Denkmäler und erhaltenswerte Gebäudegruppen. Gemäss Gesetz müssen die klassierten Objekte von den Eigentümern unterhalten werden, wobei der Staat die Renovationskosten zu 60–70 Prozent berappt. Für den französischsprachigen Teil Belgiens stehen zurzeit jährlich etwa 200 Mio. belgische Francs zur Verfügung.

Législation et conceptions

La loi de 1931, légèrement modifiée par un décret de 1976, règle la protection des monuments et sites par voie de *classement.* Entre les deux dates susindiquées, les conceptions ont évolué. Alors que naguère l'attention se portait surtout sur les prestigieux monuments historiques légués par l'Eglise ou la noblesse, une place de plus en plus importante est faite aujourd'hui aux *ensembles architecturaux.* La sauvegarde a pris une dimension plus sociale, celle du maintien de l'habitat traditionnel existant.

Un projet de décret, en discussion depuis quelques années, va consacrer les nouvelles conceptions, précisément en introduisant la notion du social dans celle d'intérêt public, et en associant à la préoccupation traditionnelle de conservation celle *d'intégration à la vie contemporaine.* On prévoit aussi l'établissement (sur la base de l'inventaire) de listes de sauvegarde par commune, qui permettront une protection rapide pour deux ans en attendant l'aboutissement de la procédure de classement. On prévoit aussi des zones de protection autour des monuments et autour des ensembles architecturaux, zones pour lesquelles les permis de construire devront être soumis au ministre responsable de la protection du patrimoine.

Restaurations

Aux termes de la loi, les monuments classés (y compris les jardins historiques) doivent être entretenus et restaurés par leurs propriétaires. La Communauté aide les propriétaires privés ou publics en leur donnant des conseils et des *subventions.* Un arrêté de février 1984 a porté les taux de subvention à 60% pour les édifices privés et 70% pour ceux qui sont ouverts au public; le taux est encore plus élevé si l'immeuble est d'intérêt exceptionnel ou contient des peintures, sculptures, vitraux, etc. de grande valeur. Les subventions de la Communauté française totalisent environ 200 millions de francs belges par année.

Ses interventions sont toujours conditionnées par les garanties reçues quant à *l'affectation ou la réaffectation du bâtiment;* il s'agit de tenir compte des conditions de vie et de travail du XX^{e} siècle – mais il est entendu que les transformations doivent être faites dans l'esprit de la Charte de Venise: respect de la valeur historique du bâtiment, intégration harmonieuse dans le cadre ancien.

Inventaire et publications

Commencé en 1965, l'inventaire du patrimoine monumental de Wallonie et de Bruxelles compte actuellement 18 volumes. Il concerne exclusivement l'architecture. D'abord limité aux édifices d'avant 1830, il s'étend maintenant à l'architecture urbaine et rurale du XIX^{e} siècle avancé, sans exclure les œuvres particulièrement significatives du XX^{e} siècle (néo-classicisme, éclectisme, etc.) ni les ensembles architecturaux et l'architecture industrielle. Une soixantaine de bâtiments de cette dernière catégorie ont été classés, dont la moitié sont des moulins à vent ou à eau; les autres sont des brasseries, des écluses et ponts levants, des forges, des installations de charbonnage, des fours banaux, des fours à chaux, des gares, des habitations ouvrières et des machines à eau. Cet inventaire est une base de réflexion pour le choix des bâtiments à classer, et un utile instrument pour les responsables de l'aménagement du territoire et de l'urbanisme. Il jouit de la considération des administrations, des particuliers, des notaires, et sert de stimulant pour les entreprises de rénovation et les campagnes de sauvegarde. Le travail de recherche et d'analyse qu'impose l'inventaire est réalisé par *cinq équipes* de collaborateurs scientifiques (au total 17 personnes), et coordonné par un *conseil d'experts* comprenant une dizaine de professeurs d'université appartenant à diverses disciplines.

Cet inventaire ponctuel est complété par d'importantes *publications.* Le premier volume des *«Ensembles ruraux de Wallonie»* concerne la Lorraine belge; d'autres études sont en cours. L'objectif est de mettre à la disposition des autorités, comme des habitants, un instrument permettant de mieux maîtriser les changements et de prendre conscience des menaces de destruction qui pèsent sur certains villages. L'*«Atlas du patrimoine architectural des centres anciens»* est le fruit d'une collaboration entre l'Amémagement du territoire et le Patrimoine culturel. L'objectif visé est d'inciter à la recherche de solutions contemporaines et de qualité. *Claude Bodinier*

Après des années d'intense circulation motorisée, la célèbre Grand' Place de Bruxelles a été rendue aux piétons (photo Europa Nostra)
Nach jahrelanger Autoplage wieder dem Fussgänger zugänglich gemacht: die Grand' Place in Brüssel.